

Nichts für schwache Nerven

Das Kieler Opernhaus zeigt Donizettis „Lucia di Lammermoor“ befreit vom historischen Hintergrund

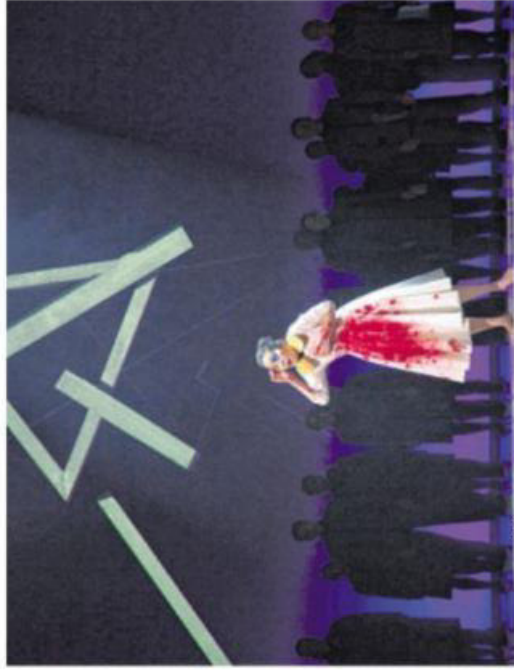
Von *Werner Bodendorf*

KIEL Am Ende sind drei Tote zu beklagen: Mord, Tod aus Verzweiflung, Selbstmord. Ergebnis einer gefühllosen und hasserfüllten Familienkonstellation, die unentrinnbar keine Alternative zulässt.

In einer puritanisch geprägten Inszenierung und Ausstattung von Paris Mexis fand am Wochenende die Premiere der „Lucia di Lammermoor“ aus der Feder von Gaetano Donizetti im Kieler Opernhaus statt. Kein opulentes Bühnenbild, sondern lediglich geometrische Figuren als Zeichen der Sachlichkeit und farbige Lichtgestaltung von Georg Tellos verengen und öffnen die Räume im Kopf, regen die Fantasie an, bündeln das Drama auf das Wesentliche. Regisseur Mexis wollte nach eigenen Worten die Geschichte vom historischen Hintergrund befreien und „sie stattdessen in einen ausgeklügelten Rahmen aus Farbe,

Form, Platzierung und Gestik“ setzen.

In der Tat: Das emotionale Handlungsumfeld, also der grau gekleidete und unbeweglich auftretende Opernchor, aber auch die Hauptakteure begegnen der sensiblen Lucia mit absoluter Strenge, keinen Widerspruch duldend ohne Empathie. Da ist zum einen der Bruder Enrico Asthon, verkörpert durch einen überzeugenden Tomohiro Takada: Er ist der Kaltschnäutzi-ge, dessen eigener Tod vor den Augen und althergebrachter Hass keinen Raum für Anderes zulässt. Zum anderen tritt Raimondo Bidebent, eigentlich Geistlicher und Vertrauter Lucias, in die selben Fußstapfen. Kalt und gefühllos überredet er sie zur Solidarität zu ihrem Bruder. Iwan Scherbarjth setzt diese Rolle der absoluten Strenge ohne Gestus bestens in Szene. Die einzige, die endlich mit Gefühlen wirklich zu Lucia hält, ist Alisa (Margret



Ergreifende Überzeugungskraft: Hye Jung Lee als Lucia.
FOTO: OLAF STRUCK

und ergreifende Überzeugungskraft. Insbesondere in der gefürchteten „Wahnsinnarie“ schmelzt sie unaufrichtig und traumselig dahin, als ob sie in den Armen ihres Liebsten wäre, steigert sich ins überirdisch Verklärte, um von diesem herzerreißenden und unter die Haut gehende höchsten Ton der dreigestrichenen Oktave zusammenzustürzen. Nichts für schwache Nerven... Und da ist nicht zuletzt der betrogene und verzweifte Edgardo di Ravenswood (Yoonki Baek), der seinem zunächst lyrischen, dann emotionalen Tenor keine Schonung gönnt und der mittels Fantasiemeser aus dem Leben scheidet.

Das Philharmonische Orchester, das Sergi Roca mit seiner Hand leitet, fällt nicht nur mit seinen zahlreichen Soli in Harfe und Flöte sehr positiv auf, sondern lässt die Schmelz-Belcanti atmosphärisch erklingen.

Nächster Termin: Do, 12. Dezember

Kasztelan, der als blasierter Lord Arturo Bucklaw im berühmten und zu Herzen gehenden Sextett einen relativ kurzen Auftritt hat und im „Brautbett“ überraschend sein Leben lässt, folgt als Hauptakteurin endlich Lucia selbst. Ihre Rolle verkörpert die Sopranistin Hye Jung Lee in vollendeter Weise. In ihrer feinen Stimme liegt große

bleiben noch die drei, die aus dem Leben scheiden. Nach Michael Müller-